

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 1

Artikel: Zürcher Bauprojekte

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580079>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutzer Benzinmotoren

bieten in den neuesten Ausführungen bisher unerreichte Vorzüge

Gasmotoren-Fabrik

„Deutz“ A.-G.

Zürich

Allgemeines Bauwesen.

Bahnhof Bern. Die Arbeiten zur Vergrößerung des Bahnhofes nehmen einen erfreulichen Fortgang. Von Dienstag vormittag an ist auch das neue, tiefergelegte Tracé für die Züge der Freiburgerlinie in Betrieb genommen worden. An den Umbauarbeiten sind dermalen an die 600 Mann beschäftigt.

Vom Niesen. (rdm-Korr.) Der Bau der Bahn auf die prachtvolle Pyramide des Niesen am Thunersee rückt ihrer Vollendung entgegen; man hofft das Werk bei günstiger Witterung schon im Monat Mai eröffnen zu können. Da dieselbe dem aussichtsreichen Berg eine ganz bedeutende Vermehrung der Besucherzahl bringen wird, so soll nun auch das bereits bestehende Niesen-Kulm-Hotel bedeutend vergrößert werden. Speziell die eigentlichen Restaurationslokalitäten werden erweitert und das ganze Etablissement erhält elektrische Beleuchtung, Zentralheizung und ausgezeichnete Quellwasserversorgung. Außerdem wird im Hotel Post und Telephon eingerichtet.

Schulhausbauten Mühlberg (Bern). Die zahlreich besuchte Einwohnergemeinde-Versammlung beschloß den Bau von zwei neuen Schulhäusern, deren eines in den Schulbezirk Maubz, das andere in den Schulbezirk Spengelried-Rüppelried zu stehen kommt, und bewilligte die hiefür erforderlichen Kredite, für jede der beiden Bauten je zirka 35,000 Franken.

Hotelsvergrößerungen. Am Hotel der Familie Böhren-Wettach in Grindelwald wird ein An- und Aufbau erstellt. — Am Waldhotel „Viktoria“ Faulenseebad läßt der Besitzer Hr. Homburger einen Saal-Anbau erstellen.

Bauindustrielles aus Glarus. Es wird uns geschrieben: In unserm hochindustriellen und gewerbe-reichen Kanton darf jede Neuerzung kräftigen Unternehmergeistes und jeder Erfolg, der in dieser Hinsicht erzielt wird, dankbar begrüßt werden. Namentlich dürfen sich jedesmal, wenn unser glarnerisches Gewerbe außerhalb des Kantons Anerkennung findet, nicht nur die zunächst Interessierten, sondern auch alle ihre Mitbürger darüber freuen. Ein solcher Anlaß liegt gegenwärtig wieder vor. Auf dem Bahnhof werden heute in zehn Eisenbahnwaggons die Kastenfenster speditiert, welche die hiesige Firma Fridolin Müller's Söhne, mechanische Bauglaserei, auf Bestellung der rühmlichst bekannten Firma C. J. Ballin's Söhne nach Dottikon bei Lenzburg liefert, wo die Schönenwerder Schuhfabrik ein neues Fabrikatellissement errichtet. Der glarnerischen Lieferantin darf zu diesem schönen Erfolge bestens gratuliert werden. Alle diese Wagen zusammen beanspruchen eine Geleislänge von über 110 m und ist dies wohl eine selten vorkommende Spedition, wenn man berücksichtigt, daß für das gleiche Gebäude nächstens noch weiter drei solcher Wagen nachfolgen werden.

Die Basler Wohngenossenschaft beschloß in ihrer Generalversammlung, die Initiative zur Gründung eines Verbandes der Wohn- und Baugenossen-

schaften in der Schweiz zu ergreifen. Der Vorstand wurde beauftragt, mit den übrigen Organisationen und gemeinnützigen Aktiengesellschaften in Verbindung zu treten und ein Arbeitsprogramm auszuarbeiten. Die im Jahre 1900 gegründete Basler Wohngenossenschaft zählt 226 Mitglieder und besitzt 13 Wohnhäuser mit 53 zweibis dreizimmerigen Wohnungen.

Die Strecke Ebnet-Nehslau der Bodensee-Toggenburgbahn von 8 km Länge im Voranschlag von Fr. 1,097,400 wird demnächst in Bau kommen, da die bezüglichen Arbeiten zur Submission ausgeschrieben sind.

Liegenschaftskauf. Die Feldschützengesellschaft St. Gallen hat das vielumstrittene Besitztum im Demut-Tale, das als Gemeindespieldplatz vorgesehen war und das dicht neben und vor der Schießanlage Weierweid liegt, zu eigenen Zwecken um 120,000 Franken erworben.

Schulhausbau Goldach. Die Schulgenossenversammlung hat den Antrag des Schulrates, es sei ein neues Schulhaus, d. h. ein Anbau an das bestehende untere Schulhaus im laufenden Sommer zu erstellen und zwar nach den Plänen von Herrn Architekt Stärkle in Rorschach, mit jeweiliger Ausschreibung der betreffenden Bauarbeiten zu freier Bewerbung, gutgeheißen und den Schulrat zur Aufnahme des nötigen Anleihens im Betrage von zirka 105,000 Fr. bevollmächtigt.

Zürcher Bauprojekte.

(Korr.)

Gleichzeitig mit dem Voranschlage für den außerordentlichen Verkehr für das Jahr 1910 hat der Stadtrat dem Großen Stadtrate eine Aufstellung über die zur Zeit schwelenden Bauprojekte der Stadt Zürich vorgelegt. Diese gruppieren sich folgendermaßen:

Tiefbau.

1. Bauten, die beschlossen sind, im Jahre 1910 aber, teils da sich noch kein starkes Bedürfnis zeigte, teils damit die Ausgaben etwas eingeschränkt werden, wahrscheinlich nicht werden begonnen werden:
Ausbau der Redingstraße von der Mutschellenstraße bis zur Tuhastraße, Kostenbetrag Fr. 30,000
Einwölbung des Lezigrabens oberhalb der Badenerstraße, Kostenbetrag Fr. 55,200
Fortsetzung der Scheuchzerstraße, Baubetrag Fr. 13,500

2. Bauten, zu denen die Vorarbeiten angefertigt, die aber noch nicht beschlossen sind:

Der Große Stadtrat bewilligte am 5. März den Kredit von Fr. 92,700 für den Bau der nördlichen Endstrecke der Gladbachstrasse. Dieser Bau wird sofort ausgeführt werden können und müssen, damit Verträge mit beteiligten Grundeigentümern in Kraft bleiben.

Der Große Stadtrat besitzt ferner eine Gesamtvorlage über den Ausbau des Kanalnebels rechts der Limmat. Abgesehen von den Dolen in der Wasserwerk-

GEWERBEKUNST?
WINTERTHUR

und der Frohburgstraße, die unter den beschlossenen Bauten eingereiht sind, gelten als am meisten dringlich und, wenn rechtzeitig beschlossen, als zur Ausführung im Jahre 1910 bestimmt:

Verbesserungen am Neze des V. Stadt-
kreises, Kostenbetrag Fr. 137,650
Hochwasserdole in der Falfengasse, Kosten-
betrag Fr. 10,000

Die Pläne für die Verbreiterung der Mühlstraße und den Bau einer Brücke am Platze des oberen Mühlsteiges bleiben zurückgelegt, bis über den Bau eines Stadthauses am Detenbach entschieden sein wird.

Über den Bau der Krähbühlstraße wurden mit den Grundeigentümern Unterhandlungen geführt, die indes noch nicht überall beendigt sind. Auch über den Bau der noch fehlenden Strecke der Minerivästrasse zwischen Kloßbach- und Eidmattstraße schwelen Unterhandlungen.

Zu einer Verbreiterung der Zollikerstrasse an der Einmündung der Feldeggstrasse hat das Tiefbauamt, nachdem frühere Entwürfe als zu kostspielig befunden worden waren, einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, der geprüft wird.

Die Pläne zu einem neuen Hafen bei Tiefenbrunnen sind durch Pläne des nötigen Dienstgebäudes ergänzt worden. Dagegen steht der Bescheid der Bundesbahnverwaltung noch aus, auf den wegen des Zusammenhangs mit der bevorstehenden Vergrößerung des Bahnhofes Tiefenbrunnen gewartet werden muß.

Durch den Vertrag über die Hochschulbaute vereinbarten der Kanton und die Stadt eine Korrektion der Künstlergasse. Die Pläne, nach den neuesten Plänen der Hochschule bearbeitet, sind fertig und wurden vorerst der Direktion der öffentlichen Bauten zur Prüfung eingereicht. Die Kosten sind auf Fr. 215,000 veranschlagt, die sich zwischen Kanton und Stadt verteilen. Bevor die Hochschulbaute begonnen werden kann, muß die Künstlergasse verlegt sein.

Desgleichen nötigt der Bau des Kunsthause zu Aenderungen am Heimplatz. Allein die dem Kunsthause sich anpassende Abgrenzung des Platzes nach Westen, abgesehen von der Umgestaltung der Anlage und ihrer Zubehörde, wird Fr. 22,000 kosten. Es werden darüber noch Verhandlungen mit der Kunstgesellschaft gepflogen.

Plan und Kostenverleger zum Ausbau der Weigackerstrasse wurden im November 1908 dem Quartierverein Leimbach übersandt, der sich erboten hatte, mit der Kirchgemeinde Enge behufs Beteiligung an der Tragung der Kosten zu unterhandeln. Die Antwort steht noch aus.

Unterhandlungen über den Bau der Hardstrasse von der Badenerstrasse bis zur Hohlstrasse und den Bau der Bäckerstrasse von der Sihlfeldstrasse bis zum Schlachthofe haben bisher zu keinem Erfolg geführt.

Die Fortsetzung der Leonhardstrasse zur neuen Beckenhoffstrasse hängt mit anderen Veränderungen in jener Gegend zusammen, die erst in Vorbereitung begriffen sind.

Zu einer Fortsetzung der Nordstrasse gegen Höngg hin hat der Stadtrat den Grundeigentümern, die sie unternehmen wollen, die Hand geboten. Die Unterhandlungen werden vielleicht bald zum Ziele führen.

Von einem Beteiligten wurde auch der Bau der Guggachstrasse wiederholt angeregt, indes sind die Aussichten noch sehr unsicher.

3. Als in Vorbereitung begriffene Bauten
find zu nennen:

Walchebrücke und Straßen im Stampfenbachquartiere.

Trottoir an der Kilchbergstrasse zwischen Albis- und Tannenrauchstrasse, das auf die Vollendung des neuen Schulhauses an der Kilchbergstrasse nötig wird.

Unterführung von Verbindungen zwischen der See- und der Kilchbergstrasse unter der linksufrigen Zürichseebahn, worüber mit der Bundesbahnverwaltung verhandelt wird.

Trottoir an der Brunaustrasse.

Fortsetzung des Mythenquais auf der ausgeführten Anhöhung, mit neuen Anlagen und Spielplätzen.

Bau der Schweighofstrasse vom Kolbenhofwege bis zur Birmensdorferstrasse auf Grund einer in der Hauptache fertigen Einigung der Grundeigentümer, nach abgeänderten Baulinien, die zuvor noch festgesetzt werden müssen.

Morgartenstrasse und Webegasse.

Verbreiterung schlimmer Strecken der Werdstrasse.

Dole in dem äusseren Teile der Albisriederstrasse.

Hardgutstrasse.

Verbreiterung der Schaffhäuserstrasse, nach eingehender Bearbeitung von Planentwürfen, die dem Stadtrat vorlagen.

Einwölbung des Leibbaches in der Lebzistrasse.

Verbreiterung der Gloria-, der Platten- und der Rämistrasse beim Kantonsspital, wenn der Kanton dazu Hand bietet, ferner Trottoir an der Sternwartestrasse.

Trottoir an der Witikonerstrasse.

Ausbau der Drahtzugstrasse.

Ausbau der Forchstrasse von Burgwies bis zur Stadtgrenze.

Ausbau der Münchaldenstrasse auf die Befahrung des dortigen Schulhauses hin.

Hochbau.

1. Bauten, zu denen die Vorarbeiten angefertigt, die aber noch nicht beschlossen sind.

Neues Kreisgebäude an der Langmauerstrasse, Kreis IV. Die Pläne sind gemacht, das Expropriationsrecht zur Ergänzung des Bauplatzes wurde vom Regierungsrat erteilt, die Expropriation ist im Gange.

Turmhalle beim Schulhause auf dem Gabler. Die Pläne samt Kostenvoranschlag für einen Bau auf dem von Rieters Erben gekauften Platze an der Schulhausstrasse sind gemacht und zur Vorlage an den Stadtrat bereit.

la Comprimierte & abgedrehte, blanke STAHLWELLEN



Montandon & Cie. A.G. Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen & Stahl.

Kaltgewalzter blanker Bandstahl bis 180 $\frac{1}{2}$ Breite

Dienstgebäude für die Polizei und das Gaswerk an der Häring- und Malergasse. Die Skizzen des Hochbauamtes vom Oktober 1909 sind vom Stadtrat genehmigt. Die Planvorlage wird noch ergänzt, ein Kostenvoranschlag ist ausgearbeitet.

Stadthaus am Oetenbach. Die Pläne der zuerst auszuführenden Bauten sind fertig und geprüft, desgleichen ist eine summarische Kostenberechnung vorhanden, so daß eine Vorlage zusammenge stellt werden kann.

Höhere Töchterschule. Zu den Plänen eines Neubaues für einen Teil der Anstalt sowie zur Instandstellung des Grossmünster Schulhauses sind die Kosten voranschläge durchgesprochen. Der Plan des Spielplatzes und der Anlage an der Hohen Promenade bedarf aber noch der Umarbeitung.

Neues Krematorium. Ein Projekt mit Kosten voranschlag zur Vorlage an den Stadtrat ist ausgearbeitet und könnte abgehen, wenn nicht die Frage der Feuerung nochmals zweifelhaft geworden wäre.

Für eine Dienstwohnung im Pumpwerk an der Bellerstrasse liegt die Vorlage beim Großen Stadtrat.

2. Als in Vorbereitung begriffene Bauten sind zu nennen:

Umbau des Kleiderablegehäuschen und Errichtung eines Abtrittgebäudes im Belvoirpark.

Umgestaltung der Bedürfnisanstalten am Heimplatz und Bürgliplatz.

Wartehalle mit Bureau beim Dampffschiffsteg an der Bahnhofstrasse.

Das Schulhaus an der Klopstockstrasse, das auf den Umbau der linksufrigen Zürichseebahn hin das dann wegfallende Schulhaus an der Bederstrasse wird ersetzen müssen.

Dienstgebäude für das Strafzeninspektorat an der Hochstrasse und an der Kehlhofstrasse.

Neue Heizungsanlagen in den Schulhäusern im Hard, an der Kilchbergstrasse, Aegertenstrasse, Hochstrasse B, an der Freien Strasse und Scherrstrasse.

hat. Bei den mannigfachen Beziehungen des deutschen und des schweizerischen Gewerbes wird es von Interesse sein, einen Sozialpolitiker zu vernehmen, der uns über die Lage berichtet:

Haben die Arbeitgeber früher bei flotter Bautätigkeit oft nachgeben müssen, so wollen sie jetzt bei einer ihnen günstigeren Situation auch Forderungen durchsetzen, die in anderen Zeiten nicht durchzusetzen wären. In den Arbeitgeberorganisationen im Baugewerbe läuft außerdem noch der Gedanke, die Arbeiterorganisationen bei einem Arbeitskampf so zu schwächen, daß sie bis in eine günstigere Wirtschaftsperiode hinein zu ernsteren Arbeitskämpfen untauglich werden. Die Frage ist nur, ob dies erreicht werden kann und ob der Schaden, der aus einem so tiefegehenden Arbeitskampf entstehen muß, nicht auch viele Unternehmer schwer schädigen oder ruinieren wird. Bereits bei Arbeitskämpfen in früheren Jahren, die nicht allzulange gedauert haben, hatten Bauunternehmer schweren Schaden. Die Bauunternehmer suchen sich zwar durch Streiklaufeln in den Werkverträgen vor den schlimmen Folgen des Arbeitskampfes zu schützen, aber namentlich den kleineren Unternehmern dürfte das häufig nicht gelingen. Für die kleineren Unternehmer steht es auch insofern ungünstig, als sie voraussichtlich vielfach zur Stilllegung ihrer Bauten gezwungen werden, auch wenn sie sich mit den Arbeitern einigen. Diese Stilllegung wird häufig von den größeren Unternehmen durch die Materialsperrre versucht werden. Die Lieferanten der in den Kampf einbezogenen Bauunternehmer müssen sich verpflichten, Baumaterialien nicht an solche Unternehmer zu liefern, die auf ihren Bauten während des allgemeinen Arbeitskampfes arbeiten lassen. Hat die Materialsperrre schon bei früheren Kämpfen im Baugewerbe eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, so wird sie bei der nächsten Bewegung im Baugewerbe von noch höherer Wichtigkeit werden. Der Hinweis auf die Lieferanten der Bauunternehmer zeigt schon, wie weit ein allgemeiner Arbeitskampf im Baugewerbe auch auf andere Erwerbsgebiete übergreifen muß. Und wie die Lieferanten all der Materialien, die beim Bauen notwendig sind, bei einer Stilllegung der Bauten Schaden haben würden, so auch alle die verschiedenen Handwerker, die ihre Arbeit beim Bau nach der Arbeit der Maurer und Zimmerer beginnen. Wenn die Maurer und Zimmerer den Rohbau nicht ausführen, können auch die Maler, Schreiner, Schlosser, Klempner, Installateure, Stofftateure, Töpfer, Dachdecker, Tapezierer usw. nicht arbeiten. Auch das Transportgewerbe muß unter einem allgemeinen Arbeitskampf im Baugewerbe schwer leiden.

Die Streitpunkte zwischen Bauunternehmern und Arbeitern sind diesmal ziemlich reichlich. Einer der wichtigsten, der bei den Unterhandlungen sehr stark hervortrat, ist der, daß die Unternehmer den Tarifzulagen einen zentralen Charakter geben wollen, während die Arbeiter mehr für lokale Festsetzungen sind. Für Überstunden wollen die Arbeitgeber nur noch dann Zuschläge bezahlen, wenn sich die tägliche Arbeitszeit auf mehr als zehn Stunden ausdehnt. Bei der Entlohnung wollen sich die Unternehmer vorbehalten, allein darüber zu bestimmen, ob Einheits-, Durchschnitts- oder Staffellöhne zu bezahlen sind, die Arbeiter dagegen fordern, daß die noch bestehenden Durchschnitts- und Staffellöhne nach und nach in Mindestlohn umgewandelt werden. Eine Forderung der Unternehmer, die bei den Arbeitern auf großen Widerstand stößt, ist auch der Vorschlag, daß die Löhne der Erd- und Tiefbauarbeiter der freien Vereinbarung vorbehalten bleiben sollen, auf keinen Fall aber höher sein dürfen, als im Hochbau. Für Aufordarbeiter wollen die Unternehmer völlig freie Hand haben. Da gerade im Baugewerbe die große Mehrheit der Ar-

Kampf im deutschen Baugewerbe.

In Dresden ist der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe versammelt gewesen, um einstimmig zu verlangen, daß die Ende März abgelaufenen Tarifverträge mit den Arbeitnehmerorganisationen unter Grundlegung eines Tarifvertragsmusters erneuert werden, welches die Bedingungen zu enthalten hat: Eine Reduzierung der Lohnhöhe ist nicht beabsichtigt. Die Aufordarbeit soll nicht nur als zulässig erklärt, sondern ihre Durchführung auch im Vertrage gesichert werden. Durch eine besondere Erklärung außerhalb des Vertrages soll eine Sicherung der Arbeitgeber-Arbeitsnachweise insofern festgelegt werden, daß diese von den Arbeiterorganisationen in keiner Weise gestört werden dürfen. Dieser Beschuß soll den Arbeitnehmern aller Zentralverbände als endgültige Entschließung des Deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe mitgeteilt werden. Die Hauptversammlung erwartet gemäß der in Berlin mit den Arbeitervertretern getroffenen Vereinbarung Antwort der Arbeiterorganisationen bis spätestens zum 8. April und erklärt sich mit der Verlängerung der jetzt bestehenden Verträge bis längstens zum 14. April einverstanden.

Das bedeutet, da die Arbeitervertreter wiederholt diese Bedingungen abgelehnt haben, aller Voraussicht nach den Krieg, und zwar einen Kampf, wie ihn in solchem Umfang das Baugewerbe in Deutschland noch nicht gesehen